

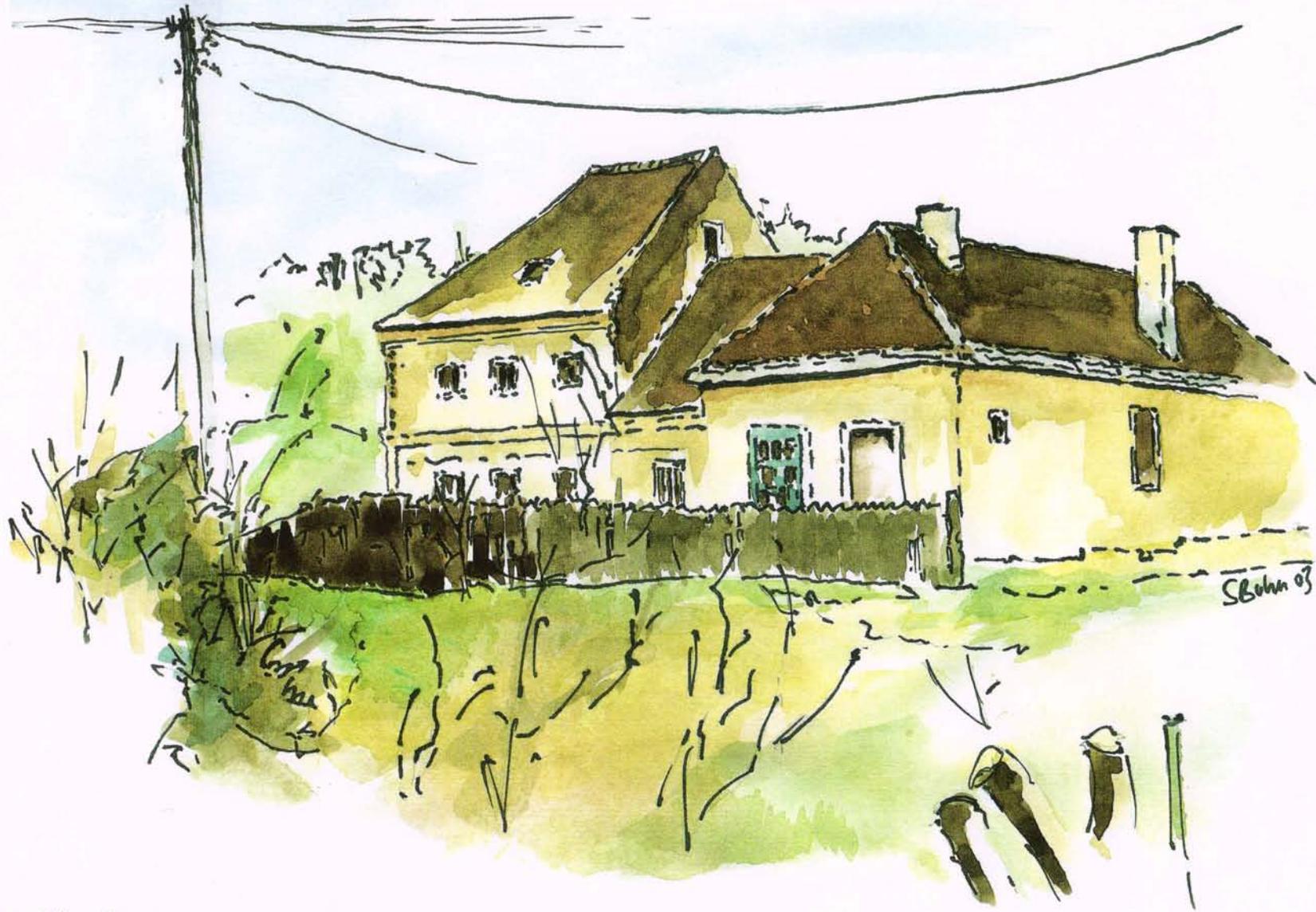


# Heimatkalender 2004

„Mühlen im Burzenland“

Herausgegeben von den Burzenländer HOG's





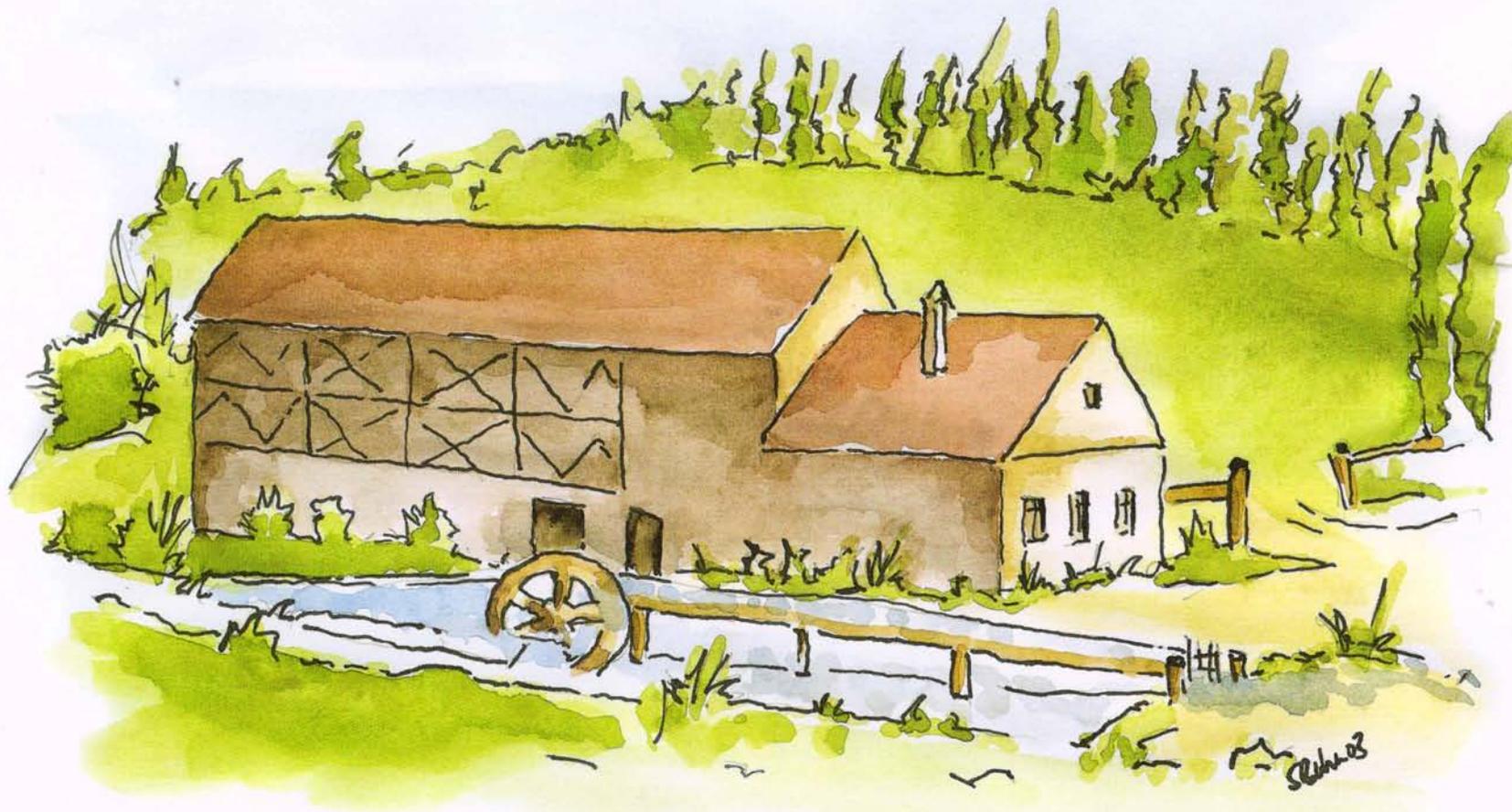
### Nußbach (Mâierus / Szászmagyarós)

1504 - erste urkundliche Erwähnung einer Mühle in Nußbach, ca. 2 km außerhalb der Ortschaft. Die „Mühle im Dorf“ wurde Ende des 19. Jahrhunderts gebaut, am Anfang mit Wasserkraft betrieben und 1963 - im Zuge der Elektrifizierung - mit einem 15 kW starken Motor versehen. Zur Zeit ist die Mühle außer Betrieb.

1.1. Neujahr, 6.1. Heilige Drei Könige

1	15	29	Do
2	16	30	Fr
3	17	31	Sa
4	18		So
5	19		Mo
6	20		Di
7	21		Mi
8	22		Do
9	23		Fr
10	24		Sa
11	25		So
12	26		Mo
13	27		Di
14	28		Mi

# Januar 2004



## Petersberg (Șânpetru / Barcaszentpéter)

Die Petersberger „Kirchenmühle“ auch „anderscht Mill“, untere Mühle genannt (die Gemeindemühle ist die obere Mühle) wurde nach dem Revolutionsjahr 1849 - 1852 errichtet. Das Wasser des Dürrbaches und einiger Quellen trieben das Mühlrad an. Im Jahr 1873 wurde die Mühle zur Kunstmühle umgebaut, 1882 nochmals verbessert und 1896 um ein Stockwerk erhöht. Durch den Einbau einer Hirsestampfe und eines neuen Antriebs entsprach sie einem fortschrittlichen Mühlenbetrieb. Heute sind nur noch Betonreste Zeugen der alten Mühle.

Mangels vorhandenen Bildmaterials wurde das Gebäude aus der Erinnerung gezeichnet und aufgrund dieser Skizze dann das Aquarell gemalt.

14.2. Valentinstag,  
23.2. Rosenmontag,  
24.2. Fastnacht,  
25.2. Aschermittwoch

1	15	29	So
2	16		Mo
3	17		Di
4	18		Mi
5	19		Do
6	20		Fr
7	21		Sa
8	22		So
9	23		Mo
10	24		Di
11	25		Mi
12	26		Do
13	27		Fr
14	28		Sa

# Februar 2004



1	15	Mo
2	16	Di
3		Mi
4		Do
5		Fr
6		Sa
7		So
8		Mo
9		Di
10		Mi
11		Do
12		Fr
13		Sa
14		So

### Rosenau (Râșnov / Barcarozsnyó)

„Untere Mühle“ in der unteren Langgasse: Die im Jahr 1880 erbaute Getreidemühle war Eigentum der Evangelischen Kirche. Am 7. Januar 1891 ist die Mühle abgebrannt und im selben Jahr wieder aufgebaut worden. Am 2. September 1915 ist sie erneut abgebrannt und nach dem Ersten Weltkrieg wieder aufgebaut worden von der Evangelischen Kirche und der Gemeinde. 1933 bis zur Enteignung war Michael Mayer Pächter der Mühle.

März 2004



17	31	Mi
18		Do
19		Fr
20		Sa
21		So
22		Mo
23		Di
24		Mi
25		Do
26		Fr
27		Sa
28		So
29		Mo
30		Di

## Rothbach (Rotbav / Szászveresmart)

Ende des 19. Jahrhunderts wurde die mit Wasser angetriebene Dorfmühle in Rothbach erbaut. Anfang des 20. Jahrhunderts wurde sie von Pächter Pöldner gepachtet. Sein Nachfolger war Karl Hubbes, der die Mühle später auf Strom umbaute. Bis in die 80-er Jahre folgten noch mehrere Pächter.

20.3. Frühlingsanfang,  
28.3. Beginn der Sommerzeit

# März 2004



## Schirkanyen (Sercaia / Sárkany)

Kirchenmühle „Untere Mühle“, um 1930

4.4. Palmsonntag,  
8.4. Gründonnerstag  
9.4. Karfreitag,  
11.4. Ostersonntag,  
12.4. Ostermontag

1	15	29	Do
2	16	30	Fr
3	17		Sa
4	18		So
5	19		Mo
6	20		Di
7	21		Mi
8	22		Do
9	23		Fr
10	24		Sa
11	25		So
12	26		Mo
13	27		Di
14	28		Mi

# April 2004



### Tartlau (Prejmer / Prázsmár)

Die mittlere Mühle mit Elektrizitätswerk. Das gegenwärtig leer stehende Gebäudeensemble ist in den Jahren 1905 bis 1913 errichtet worden; es hat einen T-förmigen Grundriss und ist zweigeschossig. Der Betrieb des E-Werkes wurde in den 60-er Jahren des 20. Jahrhunderts eingestellt. Im vorderen Teil des Gebäudes war der Mühlenbetrieb. Es war eine Kunstmühle mit drei Walzen und zwei Mühlsteinen, angetrieben von einer Wasserturbine aus dem Jahr 1913 von der Firma J. M. Voith, St. Pölten in Österreich. Die Mühle ist heute außer Betrieb. Von ihr sind nur noch Einzelteile übrig geblieben und ein maroder Zustand.

1.5. Tag der Arbeit / Maifeiertag  
9.5. Muttertag

1	15	Sa
2	16	So
3		Mo
4		Di
5		Mi
6		Do
7		Fr
8		Sa
9		So
10		Mo
11		Di
12		Mi
13		Do
14		Fr

Mai 2004



## Weidenbach (Ghimrav / Vidombák)

Die alte Weidenbacher Gemeindemühle wurde 1901/1910 von dem aus Heldsdorf stammenden Baumeister Samuel Wagner in der Mühlgasse gebaut.

20.5. Christi Himmelfahrt  
 30.5. Pfingstsonntag  
 31.5. Pfingstmontag

17	31	Mo
18		Di
19		Mi
20		Do
21		Fr
22		Sa
23		So
24		Mo
25		Di
26		Mi
27		Do
28		Fr
29		Sa
30		So

# Mai 2004



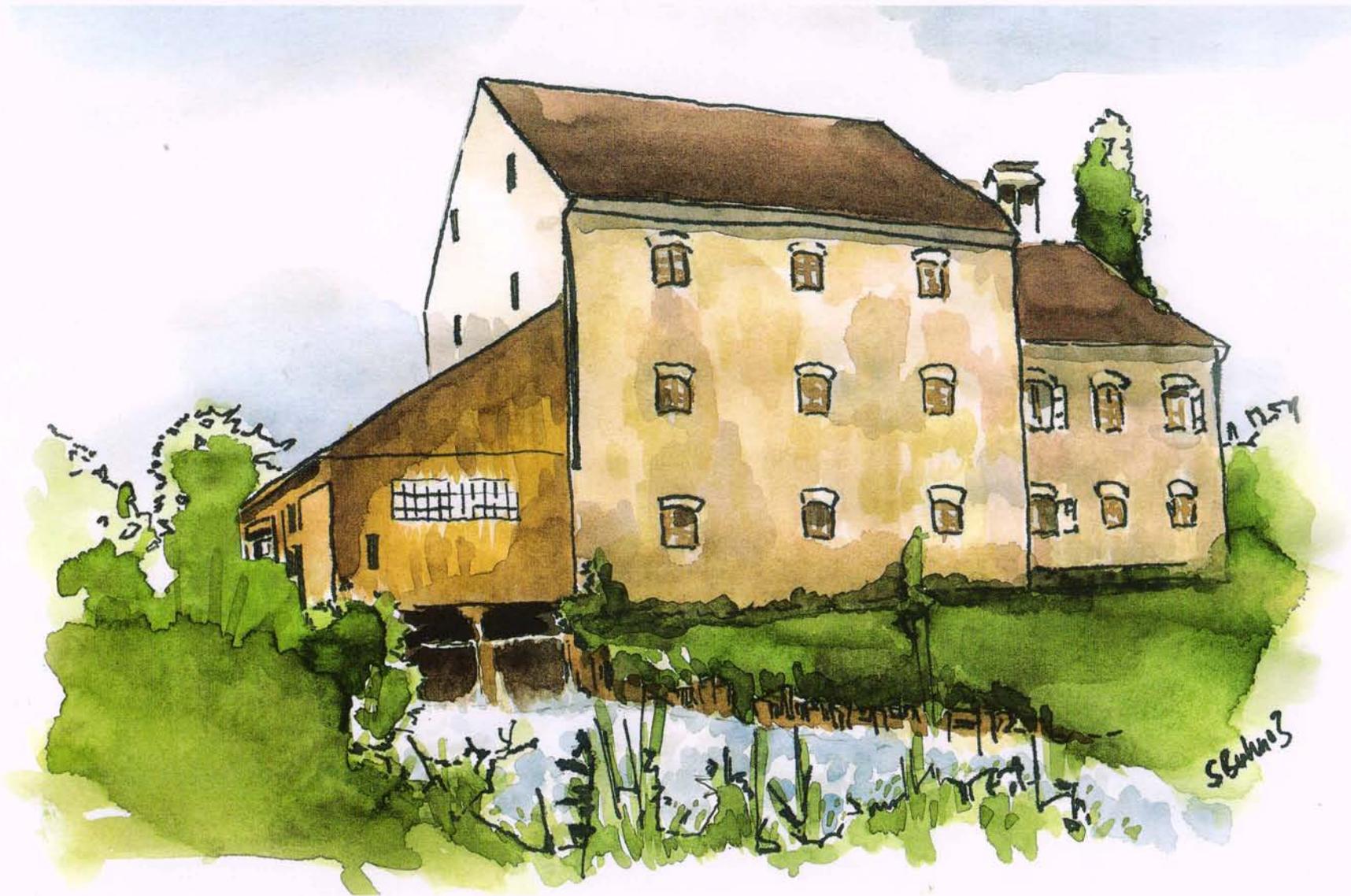
1	15	29	Di
2	16	30	Mi
3	17		Do
4	18		Fr
5	19		Sa
6	20		So
7	21		Mo
8	22		Di
9	23		Mi
10	24		Do
11	25		Fr
12	26		Sa
13	27		So
14	28		Mo

### Wolkendorf (Vulcan / Szászvolkány)

„Die Mühle in Wolkendorf wurde in den Jahren 1908 - 1909 erbaut und 1913 in Betrieb genommen. Eigentümer waren je zur Hälfte die politische Gemeinde und die evangelische Kirche. Nach langen Verhandlungen kaufte die evangelische Kirche im Jahr 2002 die eine Hälfte dazu und ist nun alleiniger Eigentümer.“

10.6. Frohnleichnam,  
21.6. Sommeranfang

Juni 2004



### Zeiden (Codlea / Feketehalom)

Die am Neugraben an der Heldsdörfer Straße gelegene Zeidener Feldmühle gehört der Gemeinde und wurde von 1938 bis zur Verstaatlichung 1945 von Viktor und Rosa König geb. Gross betrieben. Sie war damals eine von vier Mühlen in Zeiden. Seit ihrer Errichtung im Jahr 1727 führte sie den Namen „Neue Mühle“. Die Mahlleistung betrug in 24 Stunden 12.480 kg Nullermehl, 4er Mehl (helles Brotmehl), 6er Mehl (dunkles Brotmehl) und flachgemahlenes Mehl (für Graham-brot), dazu das beliebte Griesmaismehl sowie Futtermehle aus Gerste, Hafer und Mais. Die neue Turbine hatte eine Stärke von 137 PS. - Weitere Mühlen am Neugraben waren seit Anfang des 20. Jahrhunderts die Christel'sche Kunstmühle, die Gemeindemühle am Essig neben dem Elektrizitätswerk und die Peter Gross-Mühle mit Sägewerk und Parkettfabrik. Die alten Mühlen hatten oben an der Mühlgasse, an der Weihergasse, in den „Erlen“ und beim Healsche Brannen gestanden.

1	15	Do
2	16	Fr
3		Sa
4		So
5		Mo
6		Di
7		Mi
8		Do
9		Fr
10		Sa
11		So
12		Mo
13		Di
14		Mi

Juli 2004



17	31	Sa
18		So
19		Mo
20		Di
21		Mi
22		Do
23		Fr
24		Sa
25		So
26		Mo
27		Di
28		Mi
29		Do
30		Fr

## Bartholomä (Bartolomeu / Obrassó)

Das Foto zeigt die Seewaldmühle im Jahre 1873 vor dem ersten Umbau von einer Flachmühle zu einer Hochmühle (Quelle: Firmenunterlagen von 1936). Im Jahr 1865 wurde die bereits 1796 am Tömöschkanal unterhalb des Mühlberges erbaute erste und einzige siebenbürgische Kunstmühle von Rudolf Seewaldt (1828-1910) erworben. Seither war diese Mühle als Seewaldmühle bekannt. Unternehmerischer Weitblick und ständige technische Weiterentwicklung vor allem durch den Sohn und Nachfolger Alfred Seewaldt (1862-1939) sicherten der Mühle auch in schweren Zeiten des Zollkrieges, der politischen Umwälzungen nach dem ersten Weltkrieg sowie während der Wirtschaftskrise ihre Existenz. Von den insgesamt sieben Kunstmühlen Kronstadts im Jahre 1900 konnte nur die Seewaldmühle wirtschaftlich überleben. Im Jahr 1919 wurde der Mühlenbetrieb durch eine Teigwarenfabrik erweitert. Bis zur Enteignung der Mühle waren Seewaldt-Mehl und Seewaldt-Teigwaren anerkannte und beliebte Qualitätsprodukte.

Juli 2004



### Brenndorf (Bod / Botfalu)

Die Brenndorfer Gemeindemühle, auch Wassermühle genannt, liegt am oberen Lauf des Weidenbaches, wo er, von Westen kommend, in die Gemeinde fließt. Das durch ein Wehr gestaute Wasser wurde über ein Mühlrad geleitet. In den 1930er Jahren wurde die Gemeindemühle von den damaligen Pächtern Fa. Dworschak und Georg Schmidts modernisiert. Eine Wasserturbine ersetzte das Mühlrad und dient nun als Antrieb für einen Stromgenerator, der die Mühle mit Energie versorgt. Die Mühle ist ausgestattet mit einer Flachmühle mit zwei französischen Steinen und einer Hammermühle zum Schroten von Klee und zur Herstellung von Viehfutter. Die Mahlkapazität beträgt etwa 20.000 kg pro Arbeitstag.

1	15	29	So
2	16	30	Mo
3	17	31	Di
4	18		Mi
5	19		Do
6	20		Fr
7	21		Sa
8	22		So
9	23		Mo
10	24		Di
11	25		Mi
12	26		Do
13	27		Fr
14	28		Sa

15.8. Mariä Himmelfahrt

August 2004



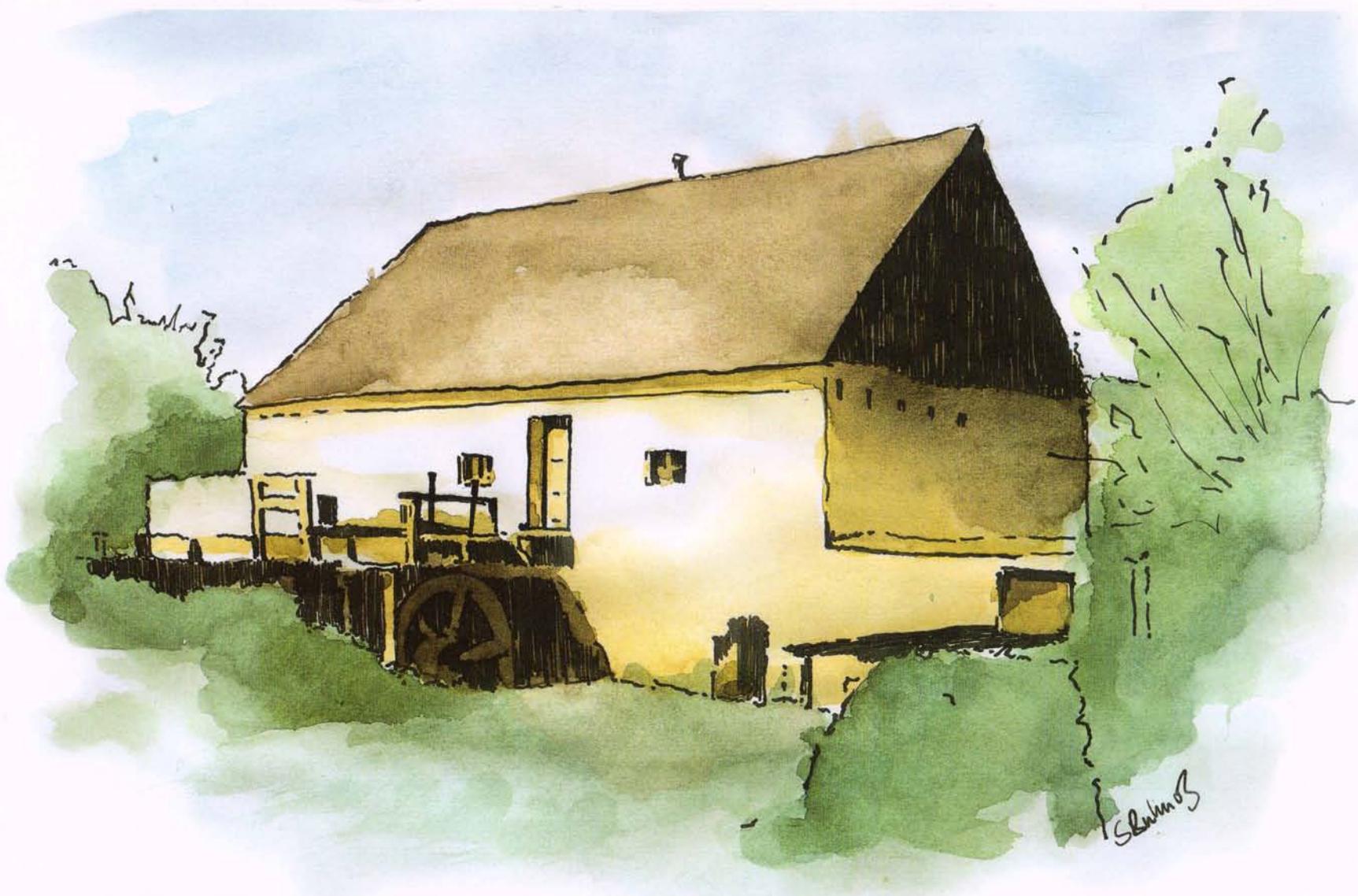
## Heldsdorf (Hâlchiu / Hôltövény)

Nachdem die am Südrand von Heldsdorf gelegene Gemeindemühle 1914 völlig abbrannte, hatte Heldsdorf keine Kunstmühle mehr und seine Bewohner mussten ihr Getreide in den Nachbargemeinden mahlen lassen. Aus diesem Grund baute die HEWAG (Heldsdorfer Elektrizitätswerk AG) 1920 nördlich von Heldsdorf anschließend an das Elektrizitätswerk eine Kunstmühle und eine Flachmühle mit einer Mahlkapazität von je 10 t/24 h. Im Jahr 1941 brannte diese Mühle ab. Der Neubau hat ein Hochlager, das zu einem Wahrzeichen von Heldsdorf wurde. 1948 übernahm die Staatsfarm diese Mühle und nutzte sie zur Futtermittelherstellung. Das Bild zeigt die Nordansicht der Mühle.

22.9. Herbstanfang

1	15	29	Mi
2	16	30	Do
3	17		Fr
4	18		Sa
5	19		So
6	20		Mo
7	21		Di
8	22		Mi
9	23		Do
10	24		Fr
11	25		Sa
12	26		So
13	27		Mo
14	28		Di

September 2004



1	15	Fr
2	16	Sa
3		So
4		Mo
5		Di
6		Mi
7		Do
8		Fr
9		Sa
10		So
11		Mo
12		Di
13		Mi
14		Do

### Honigberg (Hârman / Szászhermány)

Die Honigberger oberschlächtige<sup>1</sup> Wassermühle stand am Mühlbach, kaum einen Kilometer bachabwärts der Gemeinde. Da die Wasserführung gering und die Fließgeschwindigkeit des Wassers relativ klein ist, kam für Honigberg nur eine oberschlächtige Wassermühle in Frage. Zum ersten Mal wurde sie im Jahr 1455 erwähnt. Die Mühle funktionierte bis in die 60er Jahre des 20. Jahrhunderts.

<sup>1</sup>Die Bezeichnung rührt daher, dass das Wasser von oben, gewöhnlich aus einer künstlich angelegten Rinne, auf die Schaufeln des Wasserrades fällt, wobei das Rad durch das Wassergewicht und den Falldruck in eine Drehbewegung versetzt wird.

3.10. Tag der deutschen Einheit und Erntedank

Oktober 2004



### Kronstadt (Braşov / Brassó)

Seit mehr als 200 Jahren steht am Fuße des Mühlbergs eine Mühle, die 1865 in Besitz der Familie Seewaldt kam und die bis auf den heutigen Tag als Seewaldt-Mühle bekannt ist. Sie war zu Beginn des 20. Jahrhunderts eine der wenigen Kronstädter Mühlen, in der moderne Industrieverfahren eingeführt wurden und die sich dadurch zu einer der ersten vollkommen automatischen Hochmühlen Südosteuropas entwickeln konnte. Im Jahr 1919 wurde der Mühle eine Teigwarenfabrik angegliedert. Das Bild zeigt die Seewaldt-Mühle in Kronstadt im Jahr 1934.

31.10. Reformationstag,  
Ende der Sommerzeit

# Oktober 2004

17	31	So
18		Mo
19		Di
20		Mi
21		Do
22		Fr
23		Sa
24		So
25		Mo
26		Di
27		Mi
28		Do
29		Fr
30		Sa



## Marienburg (Feldioara / Földvár)

Eine dreirädrige Mühle am Homorodbach wird schon in einer Urkunde des Jahres 1392 erwähnt. Die königlichen Einkünfte der Mühle wurden 1453 von Johann von Hunyad der Marienburger Pfarrkirche verliehen. Das jetzt noch stehende Gebäude der Marienburger Mühle am Schnellbach unterhalb der Burgruine gehörte zu gleichen Teilen der evangelischen Kirche und der politischen Gemeinde von Marienburg. Sie wurde jedoch auf Anordnung der ungarischen Militärverwaltung 1916 beim Einfall der Rumänen ins Burzenland samt den eingelagerten Mehl- und Getreidemengen niedergebrannt. Erst vor dem Zweiten Weltkrieg wurde diese Mühle von ortsfremden Fachleuten wieder aufgebaut und gegen Pachtzahlung in Betrieb genommen.

1.11. Allerheiligen,  
14.11. Volkstrauertag,  
17.11. Buß- und Bettag,  
21.11. Totensonntag,  
28.11. 1. Advent

1	15	29	Mo
2	16	30	Di
3	17		Mi
4	18		Do
5	19		Fr
6	20		Sa
7	21		So
8	22		Mo
9	23		Di
10	24		Mi
11	25		Do
12	26		Fr
13	27		Sa
14	28		So

November 2004



## Neustadt (Christian / Keresztényfalva)

Feldmühle (Untere Mühle, „Türken-Mühle“)

Als die bereits 1362 in einer Urkunde erwähnte, 1398 niedergebrannte und wieder aufgebaute, gegenüber der Kirche gelegene Dorf­mühle für die Belange der Neustädter Bevölkerung nicht mehr ausreichte, baute die Gemeinde 1786 am nördlichen Ende des Ortes eine zweite, die Feldmühle. Später wurden die beiden Mühlen Obere und Untere Mühle genannt. Sie hatten ober­schlächtige Wasserräder und erhielten den Wasserzulauf durch je einen vom Weidenbach abgezweigten Kanal. 1830 wurde die Untere Mühle renoviert und 1929 an vier Brüder Türk verkauft, die auf einem Wagen vor das Neustädter Rathaus gefahren kamen, mit Rucksäcken auf den Rücken, in denen sie ihr angespartes Geld gleich mitbrachten. 1940 wurde der untere Mühlkanal betoniert, jedoch einige Jahre nach der Enteignung der Mühle zugeschüttet und das Mühlrad zertrümmert. Mit elektrischem Antrieb wurde dann zweimal in der Woche Futtergetreide für die Tiere der Kollektivwirtschaft gemahlen. 1990 bekam Helmut Türk (1936 -2003, ein Sohn eines der Brüder) die Mühle zurück. Der Kanal wurde wieder freigelegt und der Wasserantrieb instand gesetzt.

1	15	29	Mi
2	16	30	Do
3	17	31	Fr
4	18		Sa
5	19		So
6	20		Mo
7	21		Di
8	22		Mi
9	23		Do
10	24		Fr
11	25		Sa
12	26		So
13	27		Mo
14	28		Di

5.12. 2. Advent,  
19.12. 4. Advent,  
25.12. 1. Weihnachtstag,

6.12. Nikolaus,  
21.12. Winteranfang,

12.12. 3. Advent,  
24.12. Heiliger Abend,  
31.12. Silvester

# Dezember 2004

Bisher erschienen:



©, Organisation, Gestaltung und Nachbestellung:

Udo Buhn, Schlierseeweg 28, 82538 Geretsried,  
Tel. 08171-34128, EMail: Udo.Buhn@t-online.de

Die Originalbilder und die Informationen zu den  
Begleittexten wurden beigestellt durch die Nach-  
barnväter der jeweiligen HOG's.

Die Aquarelle wurden gemalt von Sylvia Buhn.

Die Ortsnamen sind jeweils in deutscher, rumäni-  
scher und ungarischer Sprache angegeben.

Satz, Litho und Produktion:

Tutsch Redaktion & Verlag  
Hans-Urmiller-Ring 17, 82515 Wolfratshausen

Sylvia Buhn wurde am 31. Juli 1979 im oberbayerischen Wolf-  
ratshausen geboren. Ihre Eltern Traute Buhn, geborene Martin und Udo  
Buhn stammen aus Zeiden im Burzenland. Sylvia und ihre zwei Jahre jün-  
gere Schwester Claudia haben durch ihre Eltern eine tiefe Beziehung zu  
deren alter Heimat entwickelt und das Burzenland auch schon bereist.

Nach dem Besuch der Grundschule am Isardamm in Geretsried wech-  
selte Sylvia Buhn auf das Gymnasium an ihrem Wohnort Geretsried, das  
sie zwischen 1990 und 2000 besuchte. Im Juni 2000 erwarb sie hier die  
Allgemeine Hochschulreife. Dabei belegte sie die Leistungskurse Deutsch  
und Kunst. Bereits in diesen Jahren hatten sich als ihre speziellen Interes-  
sen neben Handball vor allem Fotografieren und Zeichnen herausgebildet.

Nach einem Semester Germanistikstudium an der Ludwig-Maximilians-  
Universität in München absolvierte Sylvia Buhn im Jahr 2001 ein Prakti-  
kum bei einem Unternehmen für Werbetechnik in München und prakti-  
zierte anschließend beim bekannten Verlag „Wort & Bild“ in Baierbrunn  
bei München in der Grafikabteilung. Parallel dazu erwarb sie sich um-  
fangreiche Kenntnisse in verschiedenen Bildbearbeitungs- und Layout-  
programmen.

Von 2001 bis 2003 besuchte die junge Künstlerin die „Schwanthaler  
Kunstschule“ in München. Sie erwarb und verfeinerte dort ihre Kenntnis-  
se in verschiedenen Maltechniken. Seit dem Herbstsemester 2003 stu-  
diert sie in Augsburg Kommunikationsdesign.

Die künstlerische Ader wurde ihr bereits in die Wiege gelegt. Nicht nur,  
dass ihre Eltern kunstinteressiert sind - auch Sylvias Verwandter Peter Buhn  
ist den Burzenländern ein Begriff. Der Maler hat unter anderem bereits die Bilder für mehrere  
der Burzenländer Heimatkalender angefertigt.

Die Aquarelle von Sylvia Buhn waren bereits  
auf verschiedenen Ausstellungen im Rahmen  
der Schwanthaler Kunstschule zu sehen, so-  
wie auch anlässlich der ersten Ausstellung  
beim 50. Jubiläumstreffen der Zeidner Nach-  
barschaft vom 19. bis 22. Juni 2003 in Lud-  
wigsburg.



S. Buhn 03